

Lektion 02-01-2019

Sabbat Nachmittag, 5. Januar: Zwischen den Leuchtern

Selbst als es beschlossen war, daß Satan nicht länger im Himmel bleiben könnte, vernichtete ihn die unendliche Weisheit nicht. ... Wäre er unmittelbar aus dem Dasein ausgetilgt worden, so hätten sie [die Bewohner des Himmels und anderer Welten] Gott mehr aus Furcht denn aus Liebe gedient. Weder wäre der Einfluß des Betrügers völlig verwischt noch der Geist der Empörung gänzlich ausgetilgt worden. Das Böse mußte reifen. Zum Besten des gesamten Weltalls für ewige Zeiten mußte Satan seine Grundsätze ausführlicher entfalten, damit alle erschaffenen Wesen seine Anklagen gegen die göttliche Regierung in ihrem wahren Licht sehen und die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit Gottes, sowie die Unveränderlichkeit seines Gesetzes für immer ohne allen Zweifel feststellen konnten.

Der große Kampf, Seite 501

Gott ist Liebe. Er trägt Sorge für die Geschöpfe, die er gemacht hat. „*Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.*“ (Psalm 103,13) „*Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeugt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!*“ (1.Johannes 3,1) Welch ein köstliches Vorrecht ist es, Söhne und Töchter des Allerhöchsten, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi sein zu können. Deshalb laßt uns nicht murren und klagen, weil wir in diesem Leben nicht frei sind von Enttäuschungen und Leiden. Sind wir in der Vorsehung Gottes dazu berufen, Prüfungen zu erdulden, so laßt uns das Kreuz auf uns nehmen und den bitteren Kelch trinken, indem wir daran denken, daß es eines Vaters Hand ist, der ihn an unsere Lippen hält. Laßt uns ihm vertrauen sowohl in der Dunkelheit als auch am Tag. Können wir nicht glauben, daß er uns alles geben wird, was zu unserem Besten ist? „*Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*“ (Römer 8,32) Wie können wir uns weigern, selbst in der Nacht der Leiden Herz und Stimme in dankbarem Lob zu erheben, wenn wir an die Liebe denken, die am Kreuz auf Golgatha ihren Ausdruck fand?

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 330

Glauben wir aber aufrichtig, daß Gott uns liebt und nur unser Bestes will, dann werden wir uns keine Sorgen mehr um die Zukunft machen. Wir werden Gott vertrauen, wie ein Kind seinen liebevollen Eltern vertraut. Unsere Sorgen und Qualen werden alsdann schwinden, ist doch unser Wille im Willen Gottes aufgegangen.

Christus hat uns nicht verheißen, uns die Bürde des morgigen Tages schon heute tragen zu helfen. Er sprach: „*Laß dir an meiner Gnade genügen.*“ (2.Korinther 12,9) Gleich dem Manna in der Wüste wird alle Morgen seine Gnade neu und reicht für den Bedarf dieses Tages. Wie das Volk Israel bei der Wüstenwanderung, werden wir jeden Morgen das für den Tag benötigte Himmelsbrot finden.

Nur ein Tag gehört uns jedes Mal zu, und an diesem sollen wir Gott loben. Für diesen einen Tag sollen wir uns in Christi Hände befehlen zu heiligem Dienst, alle unsere Absichten und all unser Vorhaben auf ihn stellen, alle unsere Sorgen auf ihn werfen, sorgt er doch für uns.

Das bessere Leben, Seite 84

Sonntag, 6. Januar: Auf Patmos

„*Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.*“ (Johannes 14,21) Der Heiland kannte das irdische Schicksal seiner Jünger. Er sah einen aufs Schafott gebracht, einen ans Kreuz geheftet, einen andern auf die einsame Felseninsel im

Meer verbannt und wieder andere verfolgt und erschlagen. Er stärkte sie mit der Verheißung, in jeder Schwierigkeit mit ihnen zu sein. Diese Verheißung hat noch nichts von ihrer Kraft verloren. ...

Überall und zu allen Zeiten, in allen Kümernissen und Glaubensnöten, wenn der Ausblick dunkel erscheint und die Zukunft verwirrend und wir uns hilflos und allein fühlen, wird Gott den Tröster, den Heiligen Geist, senden als Antwort auf unsere Gebete. Die Verhältnisse mögen uns von allen Freunden trennen, nichts aber, kein besonderer Umstand, keine Entfernung, vermag uns von dem himmlischen Tröster zu scheiden. Wo immer wir sind, wo immer wir hingehen, er ist uns stets zur Seite, um uns zu stützen und zu kräftigen, um uns beizustehen und zu ermutigen.

Das Leben Jesu, Seiten 667-668

Jesus verliert sein Volk, das so vielen Entmutigungen begegnen muss, nicht aus den Augen. Nur wenig Anstrengung ist nötig um mit dem Strom zu schwimmen. Doch wer das Ufer der Ewigkeit erreichen will, muss gegen den Wind und die Strömung ankämpfen...

Der wahre Nachfolger Christi sollte durch Tadel nicht entmutigt sein. ... Der beliebte Apostel sagt: „*Verwundert euch nicht, meine Brüder, wenn euch die Welt haßt.*“ Und unser Erlöser erinnerte seine Jünger: „*So euch die Welt hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat.*“ (Johannes 15,18) Wer Gott treu ist, erleidet durch Tadel oder Widerstand keinen Schaden. Nein, sondern vielmehr werden dadurch Tugenden entwickelt, die im Sonnenschein des Erfolgs nicht erblühen. Glaube, Geduld, Sanftmut und Liebe treiben Knospen und Blüten inmitten von Wolken und Dunkelheit.

Our High Calling, Seite 359

Ich sah, daß Stephanus ein mächtiger Mann Gottes war, besonders dazu ausersehen, eine wichtige Stellung in der Gemeinde zu bekleiden. Satan frohlockte über seinen Tod, denn er wußte, daß die Jünger den Verlust schmerzlich empfinden würden. Aber der Triumph Satans war nur kurz, denn in jener Menge, die Zeuge von dem Tode des Stephanus war, befand sich einer, dem Jesus sich selbst offenbaren wollte. Saulus beteiligte sich nicht an der Steinigung des Stephanus, willigte jedoch in seinen Tod ein. Er war eifrig, die Gemeinde Gottes zu verfolgen, indem er sie aufsuchte, sie in ihren Häusern ergriff und denjenigen auslieferte, welche sie töteten. ... Seine Gaben wurden von Satan erfolgreich benutzt, seine Empörung gegen den Sohn Gottes und diejenigen, die an ihn glaubten, auszuführen. Aber Gott kann die Kraft des großen Feindes brechen und die von ihm gefangen sind, befreien. Christus hatte Saulus als ein „*ausgewähltes Rüstzeug*“ erwählt, seinen Namen zu predigen, seine Jünger in ihrer Arbeit zu stärken und den Platz des Stephanus völlig auszufüllen.

Erfahrungen und Gesichte, Seite 189

Montag, 7. Januar: Am Tag des Herrn

[D]er Erzfeind menschlichen Glücks [hat] den im vierten Gebot verordneten Sabbat zum Gegenstand seiner besonderen Angriffe gemacht. Satan sagt: „*Ich will Gott entgegenarbeiten. Ich will meinen Nachfolgern Macht verleihen, Gottes Gedenkzeichen, den Siebenten-Tag-Sabbat, beiseite zu setzen. So will ich der Welt zeigen, daß der von Gott geheiligte und gesegnete Tag verändert worden ist. Jener Tag soll nicht im Gedächtnis der Menschen fortleben. Ich will die Erinnerung an ihn austilgen und ihn durch einen Tag ersetzen, der nicht von Gott gebilligt wird; einen Tag, der kein Zeichen zwischen Gott und seinem Volke sein kann.*“ ...

So wird die Welt mir zufallen. Ich werde der Beherrscher der Erde sein, der Fürst der Welt. Ich werde die Gemüter so sehr meiner Macht unterwerfen, daß Gottes Sabbat zu einem Gegenstand besonderer Verachtung werden wird. ...

[Aber e]r, der derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, hat vom Siebenten-Tag-Sabbat erklärt: „*Er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht ... Er ist ein ewiges Zeichen.*“ (2.Mose 31,13.17)

Propheten und Könige, Seite 129

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Gott gab ihn [den Sabbat] den Menschen als Erinnerung an seine Schöpfermacht, damit sie ihn erkennen im Werk seiner Hände. Der Sabbat fordert uns auf, in der Schöpfung die Herrlichkeit des Schöpfers anzuerkennen. Und aus diesem Grunde brachte auch Christus seine Lehren in eine Beziehung zu den schönen Dingen der Natur. Am heiligen Ruhetag sollten wir uns mehr als an allen anderen Tagen mit den Botschaften befassen, die Gott uns in der Natur vermitteln möchte. Wir sollten die Gleichnisse des Heilands dort betrachten, wo er gesprochen hat, in Feld und Wald, unter freiem Himmel, zwischen Gras und Blumen. Wenn wir der Natur nahe sind, wird auch Christus gegenwärtig sein und unsere Herzen berühren mit seiner Liebe und seinem Frieden.

Christi Gleichnisse, Seite 13

„*Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbat.*“ Diese Worte sind voll Belehrung und Trost. Weil der Sabbat um des Menschen willen gemacht wurde, ist er des Herrn Tag. Er gehört Christus; denn alle Dinge sind durch ihn gemacht. Ohne ihn „*ist nichts gemacht, was gemacht ist*“. (Johannes 1,3) Da er alles geschaffen hat, hat er auch den Sabbat eingesetzt; durch ihn wurde dieser als ein Gedächtnistag des Schöpfungswerkes abgesondert, und so weist der Sabbat auf ihn als den Schöpfer und auch als den, der da heiligt. Im Sabbat liegt die Erklärung, daß er, der alle Dinge im Himmel und auf Erden geschaffen hat und in dem alle Dinge zusammengefaßt sind, das Haupt der Gemeinde ist und daß wir durch seine Macht mit Gott versöhnt sind. Gott sagte, indem er von Israel sprach: „*Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkennen, daß ich der Herr bin, der sie heiligt*“ (Hesekiel 20,12) – der sie heilig macht. Also ist der Sabbat ein Zeichen der Macht Christi, uns zu heiligen, und er ist allen gegeben, die Christus heiligt. Als ein Zeichen der heiligenden Macht ist der Sabbat allen gegeben, die durch Christus ein Glied des Israels Gottes werden.

Das Leben Jesu, Seite 277

Dienstag, 8. Januar: Johannes' Vision von Christus auf Patmos

„*Der da wandelt mitten unter den sieben goldnen Leuchtern.*“ (Offenbarung 2,1) Diese Schriftstelle zeigt die Beziehung Christi zu seinen Gemeinden. Er wandelt unter seinen Gemeinden auf dem ganzen Erdenrund. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet er sie daraufhin, ob ihre geistliche Verfassung sie zur Förderung seines Reiches befähigt. Bei jeder Zusammenkunft der Gemeinde ist Christus gegenwärtig. Er kennt jeden, der in seinem Dienst steht; auch die Herzen derer, die er mit heiligem Öl füllen kann, damit sie es andern mitteilen. Die das Werk Christi in unsrer Welt treulich treiben und in Worten und Werken das Wesen Gottes darstellen, verwirklichen des Herrn Absicht mit sich und sind in seinen Augen sehr kostbar. Christus freut sich über sie, wie sich ein Mensch über einen wohlgepflegten Garten und den Duft der von ihm gepflanzten Blumen freut.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 416

Die Augen des Herrn ruhen auf dem ganzen Werk, allen Plänen, allen Visionen jedes Denkenden. Er sieht nicht nur das Oberflächliche sondern kennt die Gedanken und Absichten des Herzens. Es gibt kein dunkles Werk, keinen Plan, keine Vorstellung des Herzens, kein Gedanke des Intellektes ohne dass er sie nicht wie ein offenes Buch lesen kann. Jede Tat, jedes Wort, jede Absicht wird treu in den Aufzeichnungen des Herzenerforschers, der gesagt hat: ‚Ich kenne deine Werke‘, festgehalten.

Life Sketches, Seite 322

Nichts als eine tiefe persönliche Erfahrung wird uns befähigen, die Prüfung der Anfechtungen und Versuchungen zu bestehen, denen wir im christlichen Kampf begegnen. Zu oft fühlen wir uns gut wenn alles rund läuft. Doch wenn Zweifel die Seele bedrängen und Satan seine Eingebungen ins Ohr flüstert, ist es um unseren Widerstand geschehen und wir geben der Kunst des Verführers zu schnell

nach, fast ohne eine Anstrengung, um ihm zu widerstehen und ihn abzuwehren. Es genügt nicht, gute Absichten zu haben. Die Seele muss durch Gebet und Studium der Schrift verbarrikiert werden. Ausgerüstet mit diesen Waffen begegnete Jesus unserem verschlagenen Feind auf dem Schlachtfeld und bezwang ihn. Wir alle können ihn in seiner Kraft überwinden. Doch es gelingt uns nicht wenn wir meinen, auf seine [Gottes] Hilfe verzichten zu können. Er sagt: „*...ohne mich könnt ihr nichts tun.*“ (Johannes 15,5) Keine wirklich demütige Seele, die im Licht wandelt wie Christus im Licht ist, wird durch Satans Verführungen gefangen werden.

Our High Calling, Seite 330

Der Allwaltende sorgt für alles und erhält alles, was er geschaffen hat. In seinen Händen ruhen die zahllosen Welten des Alls, aber er gedenkt zu gleicher Zeit der Bedürfnisse des kleinen braunen Sperlings, der furchtlos sein einfaches Lied singt. Wenn der Mensch an seine Tagesarbeit geht und sich zum Gebet anschickt, wenn er sich zur Ruhe begibt oder wenn er am Morgen erwacht, wenn der reiche Mann in seinem Palast schwelgt oder wenn der Arme seine Kinder zur kärglichen Mahlzeit ruft – über jedem einzelnen wacht das zärtliche Auge des himmlischen Vaters. Keine Träne fällt, die Gott nicht kennt; kein fröhliches Lächeln gibt es, das er nicht bemerkt.

Der Weg zu Christus, Seite 62

Mittwoch, 9. Januar: Christi Botschaft für damals und heute

Als Gott im Begriff war, dem geliebten Johannes die Geschichte seiner Gemeinde in den zukünftigen Zeiten zu eröffnen, gab er ihm ebenfalls eine Zusicherung von dem Interesse und der Fürsorge des Heilandes für sein Volk, indem er ihm einen, „*der war eines Menschen Sohne gleich*“ (Offenbarung 1,13) zeigte, der unter den Leuchtern wandelte, die ein Symbol für die sieben Gemeinden sind. Während Johannes der letzte große Kampf der Gemeinde mit irdischen Mächten gezeigt wurde, wurde ihm auch gestattet, den endgültigen Sieg und die Befreiung der Getreuen zu schauen. Er sah, wie die Gemeinde in einen tödlichen Kampf mit dem Tier und seinem Bild geriet; er sah auch, daß die Anbetung des Tieres unter Todesstrafe erzwungen wurde. Aber als er über den Rauch und das Getöse der Schlacht hinaussah, erblickte er auf dem Berg Zion eine Schar mit dem Lamm, die an Stelle des Malzeichens des Tieres den Namen Jesu und seines Vaters an ihrer Stirn geschrieben hatten. (Offenbarung 14,1) Ein anderes Mal sah er die, „*die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl*“, wie sie „*standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes*“. (Offenbarung 15,2,3)

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 784

Der Heiland wartet sehnsüchtig darauf, seine Gnade zu offenbaren und sein Wesen der ganzen Welt einzuprägen. Sie ist sein erkaufte Eigentum, und er will die Menschen frei, rein und heilig machen. Wenn auch Satan bemüht ist, Jesu Absicht zu verhindern, so sind doch durch das für die Welt vergossene Blut Siege zu erringen, die Gott und dem Lamm zur Ehre gereichen werden. Christus wird nicht eher ruhen, bis der Sieg vollkommen ist. „*Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.*“ (Jesaja 53,11) Alle Völker der Erde sollen die frohe Botschaft von seiner Gnade hören. Zwar werden nicht alle seine Gnade empfangen, doch „*er wird Nachkommen haben, die ihm dienen; vom Herrn wird man verkündigen Kind und Kindeskind*“. (Psalm 22,31)

Das Leben Jesu, Seite 832

Die Gemeinde Christi ist von Gott dazu bestimmt, die Menschheit zu erlösen. Ihre Aufgabe ist es, aller Welt die Frohbotschaft zu bringen, und zwar ruht diese Pflicht auf allen Christen. Jeder soll nach seinem Geschick und seiner Begabung den Befehl des Heilandes erfüllen. Die uns offenbar gewordene Liebe Christi macht uns zu Schuldner aller, die von ihr noch nichts wissen. Gott hat uns Licht ge-

geben, nicht damit wir es für uns selbst behalten, sondern es auf alle Menschen fallen lassen, die in der Finsternis sind. Wären sich die Bekenner Christi dieser Aufgabe bewußt, dann würden heute Tausende in den Heidenländern die Heilsbotschaft verkündigen, wo jetzt nur einer zu finden ist. Wer dieses Werk nicht persönlich treiben kann, würde es mit seinen Mitteln, seiner herzlichen Teilnahme und seinen Gebeten unterstützen. Auch für die Errettung von Menschen in christlichen Ländern würde mit heiligerem Ernst gearbeitet werden.

Wir brauchen nicht in die Heidenwelt zu gehen, brauchen nicht den engen Kreis der Heimat zu verlassen, wenn wir für Christus wirken wollen. Unsere Pflichten mögen daheim liegen; dann können wir in unserer eigenen Wohnung, im Hause, in der Gemeinde, im Kreise unserer Freunde und Bekannten, ja sogar in unserem Geschäftsverkehr für Christus tätig sein.

Der Weg zu Christus, Seite 59

Donnerstag, 10. Januar: Botschaft an die Gemeinde von Ephesus

Die Gemeinde der Übrigen macht eine ähnliche Erfahrung wie die Juden. Der treue Zeuge, der mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt, hat eine feierliche Botschaft an sein Volk. Er sagt: „Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.“ (Offenbarung 2,4.5) Die Liebe zu Gott ist in der Gemeinde verschwunden und als Folge daraus trieb die Eigenliebe neue Blüten. Dadurch, daß die Liebe zu Gott verlorengegangen ist, fehlt auch die Liebe zum Nächsten. ...

Es ist der Gedanke aufgekommen, daß eine Gesetzesreligion genau die richtige Religion für diese Zeit sei. Das ist ein Irrtum. Jesu Worte des Tadels, die er an die Pharisäer gerichtet hat, treffen auf diejenigen zu, die ihre erste Liebe verloren haben. Eine kalte Gesetzesreligion kann niemals Seelen zu Christus führen; denn sie ist eine lieb-lose Religion ohne Christus. ... Das eine große Opfer, das gebracht wurde, reicht für alle aus, die glauben. Die Liebe Christi wird den Gläubigen mit neuem Leben erfüllen. Wer vom Lebenswasser trinkt, nimmt den neuen Wein des Reiches Gottes zu sich. Der Glaube an Christus gibt dem Gläubigen den rechten Geist und die rechten Beweggründe; wer auf Jesus als den Anfänger und Vollender seines Glaubens blickt, wird tiefe Frömmigkeit und eine gute geistliche Gesinnung offenbaren.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 385

Wo ist der verhängnisvolle Mangel zu suchen? – „Du hast die erste Liebe verlassen.“ Ist das nicht genau unsere Situation? Unsere Lehren mögen stimmen; vielleicht verabscheuen wir falsche Lehren und sind nicht mit denen einverstanden, die die Grundsätze nicht einhalten; wir mögen uns unermüdlich einsetzen – trotzdem, das genügt nicht. Was sind unsere Beweggründe? Warum sollen wir Buße tun? „Du hast die erste Liebe verlassen.“ ...

Ach, würde die Gemeinde doch erkennen, daß es ihr am Eifer der ersten Liebe fehlt! Alle anderen Vorzüge reichen nicht aus, wenn es daran mangelt. Es ist gefährlich, den Ruf zur Buße unbeachtet zu lassen. Der theoretische Glaube an die Wahrheit genügt nicht. Wenn ihr den Ungläubigen diese Theorie verkündigt, macht euch das noch lange nicht zu Zeugen Christi. Das Licht, das euer Herz erfreute, als ihr die Botschaft für diese Zeit zum erstenmal gehört habt, ist für eure Erfahrung und euren Dienst von grundlegender Bedeutung. Das ist es nämlich, was aus euren Herzen und aus eurem Leben verschwunden ist. Christus sieht euren Mangel an Begeisterung für die Wahrheit und erklärt, daß ihr gefallen seid und euch in einem gefährlichen Zustand befindet.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 368

Freitag, 11. Januar: Weiterführendes Studium

Das Wirken der Apostel, „Patmos“, Seiten 565-575; Biblische Heiligung, „Gottes Zeugen schweigen nicht“, Seiten 45-46.

Englisch: The Acts of the Apostels, „Patmos“, Seiten 568-577; The Sanctifies Life, „The Voice of Nature“, Seiten 72-74.